

Aktuelle Analysen

AktAn - das neue Informationsangebot der ATR
ehem. einzige deutschsprachige Wochenzeitung für die Türkei

ATR - Gegründet 2004
www.atr-zeitung.com



AktAn 2012/ 02
Kostenfreie Lieferung

24. Januar 2012

Erscheinungsweise: monatlich
Sonderausgaben aus aktuellem Anlass

Ein modernes Märchen Betti und der Wulf

Eine Erzählung von Jürgen P. Fuß

Es war einmal ein junger Mann aus gutem Hause, der an einer angesehenen Universität die Rechtswissenschaften studierte. Weil er fromm und zu allen Menschen höflich und zuvorkommend war, nannten ihn alle Wulf. Nach seinem Studium begann er zu arbeiten.

Alle, die Wulf kannten, waren davon überzeugt, dass er es im Leben einmal weit bringen werde, zumal er wegen seines Studiums genau wusste, was erlaubt und was verboten war. Weil er sicher war, dass es seiner beruflichen Karriere gut tun würde, wurde er schon in frühen Jahren Mitglied einer christlichen Partei.

Schon bald sollte sich zeigen, dass dies eine kluge Entscheidung gewesen war. Seine Freunde in der Politik fanden Wulf sympathisch und förderten ihn, sodass er immer wichtigere Ämter einnehmen konnte. Zunächst innerhalb der Partei, doch schon bald auch in der Politik seines Landes. Das Schicksal wollte es, dass Wulf schon mit jungen Jahren zum Prinzen seines Landes gewählt wurde. Dort regierte zum Wohle seiner Untertanen.

Bei seinem Volk war er sehr beliebt, weil er sich bei jeder Gelegenheit für Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit der Menschen aussprach. Seine politischen Aufgaben erfüllte Prinz Wulf ganz so, wie es die Gesetze verlangten. Zwischen seinem Privatleben und der Politik gab es eine strikte Trennung.

Noch ehe Wulf Prinz geworden war, hatte er eine junge Frau geheiratet und mit ihr zusammen eine Tochter. Was nur wenige wussten: Seine Frau wollte von seiner politischen Arbeit und seinen Ämtern nichts wissen. So gingen die Jahre ins Land und Prinz Wulf fand in der Politik seine Erfüllung. Doch die Kluft zwischen seiner Frau und ihm wurde immer größer. Als nur noch zwei Jahre Prinz Wulf von seinem fünfzigsten Geburtstag trennten, verfiel er ins Grübeln.



Bild: © J. P. Fuß

WEITER AUF SEITE 2

Ein modernes Märchen
Betti und der Wulf

FORTSETZUNG VON SEITE 1

In der Politik hatte er viel erreicht, aber sollte das das einzige Glück in seinem ganzen Leben sein? Der Prinz wurde ein wenig traurig. Da ereignete es sich, dass Prinz Wulf eine längere Reise antreten sollte, die ihn in fremde Länder führte. Auf dieser Reise wurde er von wichtigen Kaufleuten seines Landes begleitet, die in den fremden Ländern Geschäfte machen und Verträge abschließen wollten.

Unter diesen wichtigen Kaufleuten befand sich auch ein Weib, jung und von schöner Gestalt. Mit seinen langen blonden Haaren war das junge Ding hübsch anzuschauen. Sein Name war Elisabeth, doch alle Männer nannten sie Betti. Betti war kein Chef und wollte auch keine Verträge abschließen. Niemand von den wichtigen Kaufleuten wusste so recht, warum sie an der Reise teilnahm.

Einige sagten, sie gehöre der Zunft der Marktschreier an, andere glaubten sie sei eine Marketenderin. In einem waren sich alle Männer, die an der Reise teilnahmen, einig: Betti war hübsch und lebensfroh. Zudem beherrschte sie perfekt die Künste, denen ein Mann schnell erliegen konnte. Nur wenige wussten, dass Betti einen kleinen Sohn hatte, für den sie ganz allein sorgen musste und dem sie gerne ein besseres Leben geschenkt hätte.

Auch Prinz Wulf nahm das Weib wohlwollend zur Kenntnis und war von ihren Reizen angetan. Außerhalb der offiziellen Partien, die eine solche Reise ausmachen, kam er mit Betti schnell ins Gespräch. Manche Mitreisende behaupteten später, Betti habe ganz bewusst die Nähe zum Prinzen gesucht. Ob das Lüge oder die Wahrheit ist, weiß heute niemand mehr zu sagen. Prinz Wulf jedenfalls, der selbst auch noch sehr attraktiv aussah, hatte auf der ganzen Reise nur noch Augen für die langhaarige Betti. Denn sie war nicht nur hübsch anzuschauen, sondern auch wortgewandt und sicher im Auftreten.

Manche sagten, Betti, die ein rundes Dutzend Jahre jünger war als Prinz Wulf, habe ihm gezeigt, dass das Leben auch nach dem 50. Geburtstag noch viele Reize haben könnte. Zurück von seiner Reise in die fernen Länder wurde Prinz Wulf mit jedem Tag klarer, dass er in den letzten Jahren seiner Arbeit zu viel und seinem persönlichen Glück viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Das sollte sich fortan ändern, beschloss der Prinz und wollte sein altes Leben so schnell wie möglich beenden. Prinz Wulf wollte ein neues, ein schöneres Leben beginnen, mit der jungen und attraktiven Betti an seiner Seite.

Auch Betti fühlte sich glücklich bei dem Gedanken, dass sie beide eine sichere Zukunft an der Seite eines attraktiven Prinzen haben könnten und dachte dabei

an sich und ihren kleinen Sohn. Damit Nichts diesen Plan für ein neues und besseres Leben zunichte machen konnte, schenkte sie Prinz Wulf schon nach kurzer Zeit das Schönste, was eine Frau schenken kann: Den Beweis dafür, dass der Prinz immer noch im Besitz seiner vollen Manneskraft stand.

Noch während Prinz Wulf damit beschäftigt war, sein altes Leben mit der Erstvermählten möglichst schnell und – wie man so sagt – einvernehmlich zu beenden, überbrachte ihm Betti die frohe Botschaft vom gemeinsamen Kind, das sie unter dem Herzen trug. Leider wird nicht berichtet, ob auch Prinz Wulf diese Mitteilung als frohe Botschaft empfunden hat. Unstrittig aber ist, dass Prinz Wulf schon bald erkennen sollte, dass er in seinem neuen Leben nicht nur ein attraktives, sondern auch ein anspruchsvolles Weib an seiner Seite hatte.

Schnell stellte er fest, dass es für ihn nicht einfach sein würde, all die Wünsche der blonden Betti mit seinem Einkommen als Prinz erfüllen zu können. Ein neues Haus musste her und Reisen zu den schönsten Plätzen der Welt sollten es auch sein. Da war es gut, dass der Prinz aus seiner Jugend noch Freunde hatte, die mittlerweile wichtige und erfolgreiche Kaufleuten geworden waren. Sie waren gerne bereit, dem Prinzen Geld für ein neues Heim zu leihen und Reisen zu den schönsten Plätzen der Welt zu ermöglichen, zumal sie selbst dort wunderschöne Häuser besaßen.

Das Glück von Wulf und Betti wollte zunächst gar kein Ende nehmen. So kam es, dass Prinz Wulf schon nach kurzer Zeit in dem Staat, zu dem auch sein Land gehörte, das höchste Amt im Staate angeboten bekam, das Amt des Königs. Denn der bisherige König hatte kurzfristig abgedankt und sein wunderschönes Schloss war jetzt verwaist.

Doch nicht alle, die darüber zu befinden hatten, ob Prinz Wulf der Richtige sei für das Amt des Königs, waren sich dessen sicher. So mussten drei Wahlgänge durchgeführt werden, ehe Prinz Wulf zum König gekrönt werden konnte. Das Volk aber freute sich, jetzt einen jungen König und eine attraktive Königin zu haben.

Aber das Glück von König Wulf sollte nicht lange währen. Allerorten begannen die Hofberichterstatter der Länder und des Staates, aber auch freie Schreiberlinge die Vergangenheit des Königs nach schlechten Dingen zu durchsuchen, denn sie gönnten dem König nicht sein Glück und die junge Frau. So forschten sie insbesondere in den letzten Jahren, also in der Zeit, in der der König die blonde Betti lieb gewonnen hatte.

Ein modernes Märchen
Betti und der Wulf

FORTSETZUNG VON SEITE 2

Nun weiß jeder im Volk, dass Prinzen und Könige Privilegien haben und dass die wichtigen Kaufleute schon immer enge Beziehungen zu den Prinzen, dem König und deren Gefolgsleuten gepflegt haben. Das wissen auch die Hofberichterstatter und Schreiberlinge, doch es ziemt sich nicht, Schlechtes über Prinzen oder gar Könige zu sagen oder gar zu schreiben. Es sei denn ein Prinz oder der König fallen in Ungnade, wobei es keine Rolle spielt, woher diese Ungnade herrührt.

Wenn diese Ungnade groß genug ist, werden Prinzen gestürzt oder der König aus dem Schloss vertrieben. Man erzählt sich, dass ein solcher Sturz immer in der gleichen Weise vonstatten gehe. Jedermann aber weiß, dass ein solcher Sturz nicht von heute auf morgen vollzogen werden kann. Manchmal dauert es Wochen, manchmal sogar viele Monate.

Zunächst sind es die Hofberichterstatter und Schreiberlinge, die böse Geschichten in die Welt setzen. Dann gibt es immer neue Geschichten und niemand fragt, ob sie der Wahrheit entsprechen, ob sie übertrieben oder sogar frei erfunden sind. Man sagt, dass es noch keinem Prinz nicht einmal einem König gelungen sei, seinem Sturz zu entgehen. Was immer der Prinz oder König zu den Geschichten auch vorgetragen habe - oder ob er dazu einfach nur schwieg - sei ohne Belang gewesen. Letztlich sei er gestürzt worden.

Erkenne aber ein Prinz oder ein König zur rechten Zeit, welches Schicksal ihn ereilen würde, könne er selbst bestimmen, ob es ein gutes oder ein schlechtes Ende mit ihm nehme.

Ein gutes Ende bedeutete, dass sie freundliche Worte des Dankes für den Abgang und eine Apanage erhielten, die ihnen ein gutes Leben bis an ihr Ende sicherten. Meist wurden sie zusätzlich damit belohnt, dass sie von den wichtigen Kaufleuten edle Posten mit einem guten Salär angeboten bekamen. Uneinsichtigen Prinzen und Königen blieb dagegen nur die Apanage. Niemand nahm sie jemals mehr zur Kenntnis oder lud sie gar zu Festlichkeiten ein. Man sagt, dass diese Verbannung die schlimmste irdische Strafe außer dem Tode sei, die einem Prinzen oder König widerfahren könne.

Wir wissen nicht, wie das Märchen von Betti und Wulf ausgegangen ist. Manche erzählen, König Wulf sei einsichtig gewesen und hätte abdanken wollen. Aber die blonde Betti habe ihn davon abgehalten, weil sie auf den Luxus und den höfischen Prunk nicht habe verzichten können! Schließlich seien sie aus dem Schloss vertrieben worden und weit weg in ein fremdes Land gezogen, wo sie niemand kannte.

Andere berichten, sie hätten einmal einen älteren Mann getroffen, der sehr traurig ausgesehen habe. Er soll zurückgezogen und allein in einem kleinen Haus gewohnt und wie ein alter Wulf ausgesehen haben.

Doch ob dieses oder jenes oder vielleicht beides stimmt, wissen wir nicht. Wenn ihr mehr zu den beiden wisst, lasst es uns hören, damit wir es aller Welt erzählen können.

Ende

<p>Impressum Aktuelle Türkei-Analysen - AktAn - <i>Ein Produkt der Aktuellen Türkei Rundschau ehem. erste und einzige deutsch-sprachige Wochenzeitung für die Türkei</i> 2004 gegründet seit 2008 ausschließlich im Internetvertrieb</p>	<p>Herausgeber & Chefredakteur: Jürgen P. Fuß Für unverlangt eingesandte Fotos und Beiträge wird keine Haftung übernommen. Mit vollem Namen gekenn- zeichnete Artikel müssen nicht zwingend mit der Meinung der Redaktion über- einstimmen.</p>	<p>Kontakt: Email: atr@gmx.com Fax: +49 - (0) 3212 100 87 53 Es gilt zur Zeit die Anzeigenpreisliste Internet 2011 B</p>	<p>Journalistische Sorgfaltspflicht: <i>Ja, aber keine Haftung</i> Die in der ATR veröffent- lichten Informationen werden mit großer journalistischer Sorgfalt recherchiert und soweit möglich Plausibilitäts- kontrollen unterzogen. Dieses gilt selbstverständlich auch für alle Beiträge zum Thema Gesundheit.</p>	<p><i>Weder die ATR, deren Mitarbeiter noch die Experten (Autoren), die für die ATR tätig werden, kön- nen für mögliche Schäden eine Haftung übernehmen, die daraus entstehen kön- nen, dass sich jemand allein und ausschließlich auf eine Information verlässt, die in der ATR veröffentlicht worden ist. ÷</i></p>
---	--	---	--	---